

Gut zu wissen – ein „Update“ für den feierlichen Erstkommuniongottesdienst

1) Was ziehe ich an?



„Ich mag vor allem Freizeitkleidung“

Rechnen Sie damit, dass andere Gottesdienstbesucher/-innen überwiegend festlich gekleidet sind. Die Wertschätzung des Festes wird unter Anderem durch die Kleidung zum Ausdruck gebracht.

2) Muss ich pünktlich kommen?



„Ich komme gerne etwas später“

Im festlichen Gottesdienst ist das genauso störend wie im Kino, im Theater, in der Oper... Frühzeitiges Erscheinen ist ebenfalls ein Ausdruck von Wertschätzung und ermöglicht Ihnen persönlich zur Ruhe zu kommen und sich einzustimmen.

3) Nehme ich mein Handy mit?



„Ich bin immer erreichbar“

Sie können gerne das Handy mitnehmen. Aber schalten Sie es bitte aus. Sie lenken sonst Andere und auch sich selbst vom Gottesdienst ab. Jetzt haben Sie handyfrei. Im Mittelpunkt stehen Gott, die Erstkommunionkinder und die betende und feiernde Gemeinschaft.

4) Wohin kann ich mich setzen?



„Die besten Plätze sind sicher ganz vorne“

Meist füllen sich die Kirchenbänke schnell bei einem Festgottesdienst. Die Plätze in den ersten Reihen sind auf alle Fälle für die Kinder reserviert. Wenn weitere Bankreihen reserviert sind, dann sitzen dort die Eltern und nahe Verwandte. Manchmal hat man Pech und erwischt einen Platz mit ungenügender Sicht zum Geschehen. Im Gottesdienst zählt auch die Sicht nach Innen und Gott sieht sie an jedem Platz.

5) Warum ist es vor dem Beginn eigentlich so still?



„Wenn ich unter vielen Menschen bin, dann empfinde ich die Stille als unangenehm“

Entspannen Sie sich. Sie können gerne flüstern. Es geht darum, nicht die Mitfeiernden zu stören, die in Ruhe und im Gebet ankommen möchten. Die Stille ist ein Zeichen gegenseitiger Rücksichtnahme und ermöglicht das Einstimmen auf Gott.

6) Warum wird zwischen Stehen, Sitzen und Knien abgewechselt?



„Ich bleibe lieber die ganze Zeit sitzen“

Der Gottesdienst folgt einer bestimmten Choreographie, die sich nicht immer von selbst erschließt. Im Großen und Ganzen gilt: **Stehen** bei Zeichenhandlungen und Gebeten; **Sitzen** beim Hören und **Knien** beim Mittelpunkt der Messe, der Wandlung. Das sind gläubige Grundhaltungen. Orientieren Sie sich ruhig an Ihrer Umgebung und spüren Sie den Unterschied.

7) Wieso müssen die biblischen Texte anschließend noch gedeutet werden?



„Glaubt der Priester, dass ich die Texte sonst nicht verstehe?“

Die biblischen Texte sind in einer bestimmten geschichtlichen Situation entstanden und werden jetzt unverändert in unsere Zeit hineingesprochen, die sich sehr von damals unterscheidet. Die Predigt will die Bedeutung der frohmachenden Botschaft für unser heutiges Glaubensverständnis und unsere heutige Glaubenspraxis aufzeigen und Orientierung für unseren Alltag anbieten. Lassen Sie sich überraschen.

8) Wieso wird ein Körbchen herumgegeben, in das man Geld legt?



„Ich zahle doch schon Kirchensteuer“

Das ist eine freiwillige Sammlung, beispielsweise eine Spende für ein Hilfsprojekt oder einen guten Zweck oder zur Unterstützung für Aufgaben der Pfarrgemeinde. Wofür gesammelt wird, wird im Vorfeld bekannt gegeben.

9) Was geschieht bei der Kommunion?



„Kann ich Jesus tatsächlich schmecken und fühlen?“

Jesus Christus ist unter den Zeichen von Brot und Wein leibhaftig unter uns da. Ich kann ihn in mir aufnehmen, so dass er mir in Fleisch und Blut übergeht mit seinem Leben, seinem Sterben und seiner Auferstehung. Es ist eine innerliche, gläubige Begegnung.

10) Wie ist das mit dem Fotografieren?



„Ich finde es wichtig, die schönsten Momente fest zu halten“

Da haben Sie recht. Deshalb wird in vielen Gemeinden ein Fotograf beauftragt, der so unauffällig wie möglich diesem Anliegen nachkommt, damit die Kinder sich ungestört auf ihre erste heilige Kommunion konzentrieren können.